

Der „Alles verkehrt“-Tag

Wie wir bestehende Regeln hinterfragen und achten können

Um ein Gemeinschaftsgefühl und ein Wohlbefinden in der Kindergarten-Gruppe zu ermöglichen, braucht es Regeln. In gemeinsamen Gesprächen, mit Hilfe von Büchern und einer Kinderkonferenz werden Strukturen besprochen und beschlossen. Welche Möglichkeiten gibt es nun, bestehende Regeln zu hinterfragen und auch schätzen zu lernen? Der folgende Beitrag schildert eine Idee, Regeln auf ganz ungewöhnliche Weise zu begegnen.

Anna Spindler

Regeln geben Struktur und Halt

Kinder und auch Jugendliche brauchen einen Rahmen, in dem sie sich frei entwickeln und entfalten können. Gerade bei der Eingewöhnung im Kindergarten ist es ersichtlich, dass Kinder sich an eine wiederkehrende Struktur gewöhnen und diese im Tagesablauf als Orientierungshilfe benötigen. Als Pädagogen ist es unsere Aufgabe, Kindern Sicherheit, Halt und Struktur zu geben.

Der Tagesablauf wird von Pädagogen auf die jeweilige Gruppe zugeschnitten. Kindorientiert soll geplant werden, zu welchen Zeiten sich die Kinder in einer Freispiel- & Konzentrationsphase, Bewegungs- oder Ruhephase befinden. Tages-, Wochen- und Jahres-

plan abhängig werden diese Tagesstrukturen adaptiert. Immer wieder kann im Kindergarten beobachtet werden, wie Kinder in den Übergängen zwischen den Phasen nach einer helfenden Hand suchen. In diesem Abschnitt fehlt oftmals die Struktur und Kinder werden zur Selbsttätigkeit angehalten.

Übergänge zeichnen sich dadurch aus, dass eine neue Phase im Tagesablauf beginnt. Zum Beispiel von einer Konzentrationsphase hin zur gemeinsamen Jause. Kinder, die sich in diesem Zeitraum nicht zurechtfinden, fühlen sich oftmals überfordert oder hilflos. Gerade sie sollten schon vor dem eigentlichen Übergang auf die nächste Phase vorbereitet werden. Zum Beispiel kann das Kind darauf hingewiesen werden, dass es die Zeichnung noch fertigstellen kann, um dann aufzuräumen und sich anschließend anzuziehen für die Freispielphase im Garten.

Regeln gemeinsam erstellen

Am Anfang des Kindergartenjahres, nachdem sich unter Umständen etwas in der Raum-, Zeit- oder Tagesstruktur verändert hat, besteht einer der ersten gemeinsamen Schritte für die Gruppe



Fotolia/@anoushkatortonto



darin, sich einzufinden, wohlzufühlen und ein Miteinander zu begünstigen. Pädagogen erfassen oft sehr schnell, wo die Gruppe Regeln formulieren muss, um ein Auskommen zu fördern. Kinder können sehr bald schildern, was sie möchten und was nicht.

Im Kollektiv können diese Dos und Don'ts besprochen werden. Es liegt an den Pädagogen, zu beobachten, ob Regeln eingehalten werden und ob sie auch noch aktuell sind. Für Kinder ist es bedeutsam, Regeln zu kennen und benennen zu können, aber ebenso, Regeln auch wieder weglassen zu können.

Der „Alles verkehrt!“-Tag

Nichts ist befreiender und lustiger, als auch einmal an einem Tag alles „auf den Kopf zu stellen“. Im Rahmen eines „Alles verkehrt!“-Tages können zum Beispiel Regeln einmal bewusst gebogen und verändert werden. Werden auf diese Weise Regeln verändert, bietet das allen Beteiligten die Möglichkeit, bestehende Regeln einmal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Diese Idee bietet sich vor allem mit älteren Kindern an, die bestehende Regeln bereits bewerten können. Bei jüngeren Kindern kann ein Verdrehen der Regeln zu Unsicherheit führen.

An solch einem Tag kann zum Beispiel einmal am Boden gefrühstückt werden oder die Spielsachen einmal nicht gleich aufgeräumt werden. Auch die Jacken und Schuhe können an diesem Tag einmal einfach liegengelassen und nicht an der Garderobe aufgeräumt werden. Ebenso können die Pädagogen an diesem Tag einmal darauf verzichten, im Gruppenraum für Ruhe zu sorgen, wenn es zu laut wird.

Welche Regeln an diesem Tag anders ausgelegt werden, sollte im Vorfeld in Ruhe bedacht und auch gemeinsam mit der Gruppe besprochen werden. Natürlich können Regeln, die das Wohlergehen der Kinder betreffen, nicht einfach weggelassen oder umgangen werden. So sollten an solch einem Tag die Regeln, wie wir miteinander umgehen, nicht verändert werden. Kinder, die wissen, wie bedeutend ein wohlwollendes Miteinander ist, werden dies aber auch nie in Frage stellen.

Spannend ist es nun, nach dem „Alles verkehrt“-Tag gemeinsam mit den Kindern zu besprechen, wie sich alle dabei gefühlt haben. Was war seltsam und warum? Welche Regeln sollten nicht mehr „auf den Kopf gestellt werden“ und warum? Warum machen die bisherigen Regeln an einigen Stellen des Tagesablaufs Sinn?

Soziale Kompetenzen

Regeln und Werte sind unter dem großen Kompetenzbereich des Sozialen einzuordnen. Als Erwachsene ärgern wir uns über Mitmenschen, die in diesem Bereich scheinbar die Scheuklap-

pen angelegt haben – doch im Kindergarten ist es möglich, Kindern in der Sozialkompetenz für die Zukunft so einiges mitzugeben. In einer Welt, in der persönlicher Kontakt und Sozialleben immer häufiger über das Internet stattfinden, besteht die Gefahr, dass der persönliche, der direkte Umgang miteinander verlernt wird.

Kommunikation findet im Jugendlichen- und Erwachsenenalter immer weniger über die gesprochene Sprache statt, sondern über die virtuelle. Da Kinder außerhalb des Kindergartens oder der Betreuungseinrichtung diese neue Kommunikation oft schon sehr früh kennenlernen, wird die Förderung der Sozialkompetenz im Kindergarten immer wertvoller.

Werte wie Toleranz, Mitgefühl, Empathie, Selbstwert, Akzeptanz, Respekt, Fairness, Verantwortungsbewusstsein und Freundschaft sollen nicht nur besprochen, sondern auch ge- und erlebt werden. Die Pädagogen sind im Kindergartenalltag Projektionsfläche und Rollenvorbild. Authentizität steht im Vordergrund und Ambivalenzen werden von Seiten der Kinder sehr schnell ausgeforscht.

Anna Spindler, Bachelor of Arts „Germanistik“, Lebens- und Sozialberaterin in Ausbildung, tätig als Diplomierte Kindergartenpädagogin im Praxiskindergarten und als Lehrende im Fach Kinder- & Jugendliteratur am Kolleg der BAfEP8 in Wien.

Die folgenden Beiträge zum Thema können Sie zu diesem Thema downloaden:



Regeln schaffen Strukturen

Über den Umgang mit Regeln in der Kita
www.kleinundgross.de/kug20110911

„Wir schließen einen Vertrag ab!“

Gemeinsam Regeln bestimmen
www.kleinundgross.de/kug20160212

Oh Schreck, die Regeln sind weg!

Von der Umsetzung einer wirkungsvollen Idee
www.kleinundgross.de/kug20110922